

Werkstattspolizei der Metallindustrie immer besetzt hat, offen stand: nämlich aus der großen Zahl der Arbeiterinnen mehr Kräfte einzustellen, und statt Überstunden Doppelstunden einzuführen.

Am 10. November hatte die Gewerkschaftsleitung wegen der allgemeinen Kollage das Anerbieten des Arbeitgeberverbandes nicht anzunehmen abgelehnt, sondern es einer Urabstimmung in einem der vier großen Metallwerke übergeben. Die Arbeiterklasse erkannte aber, daß es sich um ein ganz prinzipielles Vorgehen der Unternehmer gegen ihre neuen Rechte handelte und lehnte mit 50.240 gegen 25.525 Stimmen den Plan ab. Nach vielen Verhandlungen, in denen auch vom Regierungslager versucht wurde, einen Vergleich herbeizuführen, ist nun noch am 11. März die Auspersperung verurteilt worden. Betroffen werden davon zunächst die etwas unter 4 Millionen Mitglieder des Zentralverbandes der Maschinenbauer und mit ihnen die sämtlichen Arbeiter der ausstretenden Firmen — man rechnet etwa 1 Millionen. Ferner aber trifft diese Entschädigung eine wichtige Anzahl der natürlich in der Regel eine große Anzahl weiterer Arbeiter, so daß noch etwa 7-8 Millionen neue Arbeitslose und von ihnen Abhängige in England sein werden. In Aussicht steht schließlich für den 15. März die Auspersperung der Schiffbauer, die sich nicht mit der verlangten Lohnherabsetzung von 10%, später 20% Gehalt die Woche einverstanden erklären wollen.

Das ganze Vorgehen der Unternehmer wird von der englischen Arbeiterklasse als ein Feldzug gegen die Gewerkschaftserwerbslosen und schließlich wohl sogar überhaupt die Wertschöpfung der Gewerkschaften aufgefaßt. Während es bei der Depression des Wirtschaftslagens den Industriellen nicht als unangenehm sein könnte, einmal eine Zeitlang keine Löhne zahlen zu müssen, erstreben sie die Gegenleistung, die finanzielle Stellung der Gewerkschaften noch mehr zu drücken: denn mehr Viehvieh als es vom grundsätzlichen Standpunkt aus sonst der Fall gewesen wäre, hat sich die verantwortungsbewußte Gewerkschaftsleitung bemüht, die Auspersperung durch Bereitwilligkeit zu Verhandlungen zu vermeiden, da die Gewerkschaftskasse durch Auszahlung von etwa 3 Millionen Pfund Sterling Arbeitslosenunterstützung in den letzten 1½ Monaten geschwächt ist. Und zweifellos geht gerade hierauf auch die Spekulation der Arbeitgeber. Vielesicht rechnen sie darauf, die Gewerkschaften zu neuen Niederlagen zu treiben und sich damit die lästige „Bevormundung“ durch die Arbeiterklasse vom Hals zu schaffen und wieder „Herr im Hause“ zu werden.

Vor nicht allzu langer Zeit brach in England ein Streik unter ähnlichen für die Arbeiter unangünstigen Bedingungen aus, der von Arbeitereinstreikern vom vorigen Sommer. Und doch hielten damals die Arbeiter über drei Monate aus. Bei der jetzigen Maschinenbauauspersperung geht es um grundsätzliche Ertragsleistungen der Arbeiterklasse, um die Anerkennung ihres Selbstbestimmungsrechtes über die Gestaltung ihrer Arbeit — ein Recht, das im Februar 1919, als das Nationalgesetz noch lebhaft war, und die englische Wirtschaft noch nicht die Folgen des Versailles Vertrags am eigenen Leibe verspürt hatte, der Arbeitgeberverband selbst auf der gemeinsamen Industriekonferenz von Arbeitgeber und Arbeitnehmer anerkannt hatte. Die Gewerkschaft der gesamten Arbeiterklasse ist in den Augen der Arbeiterklasse.

Insoweit aber liegt die Auspersperung die ganze Verwerflichkeit der englischen Wirtschaftslage, die Verwirrung, die über die sozialen und psychologischen Verhältnisse herrscht — jetzt das hoffnungslose Durcheinander, die der Krieg und seine Nachwirkungen auch den strengsten Nationalisten als schließlich einzigen Gewinn entzogen hat.

Große Schlacht bei Johannesburg.

London, 14. März. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, ist seit Sonntag früh im Randbecken eine große Schlacht mit den aufständischen Burenleuten im Gange, die Streikkräfte der Regierung sind im Begriff, die

Aufständigen einzuschließen. 2200 von ihnen wurden gefangen genommen. Benni, Dunsart und andere Ortschaften wurden von den Regierungstruppen genommen.

Sozialistischer Studententag.

Beispiel, 14. März. In diesen Tagen, vom 15.-17. März, versammelten im Volkshaus in Leipzig der Sozialistische Studententag Deutschlands einen für die Bewegung aller sozialistischen Studenten hochbedeutenden letzten Kongress. Es haben auf ihm außer Landes- und internationalsozialistischen Fragen, Probleme, durch Referate eingeleitet, zur Erörterung wie: „Student und Volk“, „Student und Wissenschaft“, „Sozialistische Bildung“, „Sozialistische Jugendbewegung“. Der Kongress ist offen für die heimischen Sozialisten und kommunistischen Studenten und Intellektuellen und nimmt an ihm auch ausländische Studentengruppen, u. a. der gesamte Verband der sozialistischen und kommunistischen Studenten und Akademiker Deutschlands teil. Für diese internationalistische Zusammenkunft ist die Wahl maßgebend, die Beziehungen zwischen den sozialistischen Studenten und Intellektuellen zurückzuführen zu lassen angeht die Reaktionsverhältnisse an den Hochschulen, denen gegenüber eine einheitliche und darum stärkere Kampfrichtung notwendig ist. Wenn durch den Kongress dieses Ziel gefördert oder erreicht wird, so gewinnt die nach dem Krieg entstandene sozialistische und kommunistische Studentebewegung eine bedeutsame Vertiefung.

Aus der Reichswehr.

Reichstag.

Immer noch Soldaten-Neghandlungen.

S. P. D. Berlin, 15. März. Die Fortsetzung der Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums sah nur ein schnelles befestigtes Haus. Auf den Regierungskonten waren, in dem nachrevolutionären Reichstage eine Seltenheit ist, etwa ein Dutzend Offiziere in Uniform verammelt. Der Reichswehrminister nahm in dunkler Rod während des ganzen Tages an den Verhandlungen teil. Die Debatte verlief wesentlich ruhiger als in den Vorjahren. Auch die Opposition von ganz links hatte diesmal kein besonders eindringliches Material gegen die Reichswehr vorgebracht. Die Reihe der Redner eröffnete Genosse Schöpplin, ein guter Kenner der deutschen Wehrverhältnisse, der schon vor dem Kriege für die Praxisteam zum Militärrecht gesprochen hat. Er hatte mangelnde berechtigter Kritik an der Reichswehr zu üben und Vorschläge zur Besserung vorgebracht. Wir bringen einen Auszug aus seiner Rede. Der demotralische Abgeordnete Heile, der Redakteur der „Raumwissenschaften“, spendete seinem Parteigenossen auf dem Ministerstuhl recht viel Lob und suchte Herrn Gehler, wenn auch in vorfälligen Wendungen, in einen vortheilhaften Vergleich zu Roste zu bringen. Er vergaß nur, daß die politischen Zustände in Deutschland sich seit den Raupptagen wesentlich geändert haben. Herr Gehler wäre zweifellos, viel weniger noch als Roste, der Mann gewesen, jenen Zusammenbruch aufzuhalten. Der alte dienstunfähige General v. Gallwitz hielt eine kurze, gemächliche Rede, der Zentrumstreiber Erling äußerte seine Zufriedenheit mit der Reichswehr und der deutsche Bolschewist Bräutigamhaus, einmalig tschechischer „Dimital“, wandte sich gegen die Politisierung der Reichswehr und der Marine. Der Welt seiner Ausführungen ließ aber selber keinen Zweifel darüber, daß er die Fälschung einer Politisierung der Truppe nur von ihm her sieht. Minister Gehler unterhielt sich dann in dem gewöhnlichen, geläufigen Plauderton, der ihm eigen ist, ein Viertelstunden mit dem unabhängigen Abgeordneten Runkler, der eine Reihe von angeblichen oder tatsächlichen Mißständen und Korruptionsfällen, aber auch von Mißhandlungen in der Reichswehr vortragen hatte. Der Minister erwiderte, es sei an diesen Behauptungen ebensolch

Wer werden über die Verhandlungen am Schluß zusammenfassend berichten.

Der Beamten-Etat.

Dem Reichstage ist eine Uebersicht über die Zahl der im Haushaltsjahr 1922 enthaltenen planmäßigen Beamtenstellen und der beamteten und nicht beamteten Hilfskräfte zugegangen. Demnach beschäftigt das Reich 743.882 planmäßige Beamte, 124.481 beamtete Hilfskräfte, 689.953 nicht beamtete Hilfskräfte (einschließlich Betriebsarbeiter), insgesamt also 1.557.786 Personen. Im Gehalts- und Röhnen sind beziffert worden, rund 4 1/2 Milliarden Mark. Berechnungswert ist auch die Verteilung der Beamten auf die einzelnen Berufsgruppen. Es sind vorhanden in Gruppe I 3088 Beamte, in Gruppe II 23.699, in Gruppe III 132.857, in Gruppe IV 125.401, in Gruppe V 1.057.775, in Gruppe VI 139.168, in Gruppe VII 30.112, in Gruppe VIII 30.305, Gruppe IX 14.472, Gruppe X 7873, Gruppe XI 8068, Gruppe XII 2649, Gruppe XIII 820 Beamte.

Die Reichstagsabgeordnete Genosse Koch ist auf dem Wege zum Reichstage in Berlin gestürzt und hat in erhebliche Verletzungen erlitten, die von einer Unfallwage in das Reichstagsgebäude gelangt werden mußte. Der Unfallschaden wurde von Dr. W. a. c. s. leistete ihm die erste ärztliche Hilfe.

Als ich wie an dem, was man über rote Armeen und ähnliches der ärgsten Art vorgetragen habe. Herr Gehler wird aber umso weniger um die Prüfung der Einzelteile heruntersinken, als auch unter Genosse Schöpplin darauf verwiesen, daß, wenn auch in seltenen Fällen, Soldatenmißhandlungen wieder vorkämen. In später Stunde ergiff der Kommunist Wendelin Thomas das Wort zu einer Dauerrede, die von wenig mehr als einem Dutzend Abgeordneten angebrocht wurde.

Rede des Genossen Schöpplin

Nachstehend lassen wir einen Auszug aus der Rede des Genossen Schöpplin folgen: Wenn heute Reichswehrsoldaten nicht jodeln laut aufbegehren, einem Vorgelegen, der ihnen tätliche Beleidigungen oder körperliche Mißhandlungen zuzetteln werden läßt, entgegenzutreten, so ist das allerdings traurig; solche Leute gehören nicht in die Reichswehr. Mit einem gewissen Maß von unten heraus läßt sich noch ein hiesige Besserung erzielen. Der Reichswehrminister hat mehrfach um Auswurf abgemacht, daß die Reichswehr eine wirklich ungenügende Hilfe der Regierung ist. Er würde es uns nicht über nehmen, wenn man ein wenig noch etwas mehr tun und tun, daß es sich um einen starken Glauben des Herrn Reichswehrministers handelt. Es sind einzelne Entwürfen vorgekommen, die die Behauptung des Herrn Reichswehrministers ein wenig unterdeuten. Das Präsidium ist, mit ganz geringen Ausnahmen, zum größten Teil monarchistisch gesinnt.

Es ist nicht immer so gewesen, daß die Verabschiedung von Offizieren lediglich aus dienstlichen Gründen erfolgte, sondern man hat es sich aneignen lassen, Offiziere, die sozialistisch gesinnt waren, oder sich öffentlich zum Resultat bekamen, befristet zu schießen. Das ist eines der Kapitel, das die Behauptung des Herrn Reichswehrministers auch zweifelhaft erscheinen läßt. Es kommt hinzu, daß das Präsidium auf die Mannschaften einen starken Einfluß hat. Bei diesem großen Einfluß der Offiziere ist es selbstverständlich nicht ganz unbedenklich, wenn wir wissen, daß das Präsidium in der Sozialistische monarchistisch gesinnt ist. An die bestehenden Verhältnisse müssen wir hinweisen, und wir wollen auch dem Herrn Reichswehrminister und den Herren von der Heeresleitung sagen, daß wir die Reichswehr noch immer mit der Vorlicht betrachten, die durch die Schläge und vor allen Dingen durch die Entlassungen und durch einzelne Vorgänge der Vergangenheit geboten ist. Gewöhnlich manchen Mißhandlungen in der Presse, und auch hier und da in Versammlungen, wo die Reichs-

Antje Möller.

Roman von Ruet von der Eider.

(68. Fortsetzung.)

Er sah aberlegen auf sie herab. „Gegen mich bist du ein Rindviehweib, kleine Antje. Aber lass mich unbesorgt reisen; ich gebe mich so lange bei Rikshan Naxher in die Rost, und auf den Boden passen Dide und ich zusammen auf. Deswegen kannst du gern drei Wochen wegbleiben.“ Auf Rikshans Gesicht verzog sich keine fähliche Stimmung. Ingeborg hatte den Tag der Verlobung und den der Hochzeit, die einander bald folgen sollten, festgesetzt. Sie hatte sich darüber mit Rolf geteilt, der an dem Verlobungstage seine Tochter hier haben wollte. Sie gab jetzt selten nach, weshalb sollte sie noch Sanftmut und Nachsichtigkeit heucheln, wo sie ihrer Sache doch sicher war? Heute morgen hatte es einen gemächlichen Rauch gegeben. Rolf hatte den Grogknecht, den schmutzigen Hühner, plötzlich fortgesetzt. Der Rauch war in der letzten Zeit immer nachlässiger und frecher geworden. Heute hatte nun ein Wort das andere gegeben. Rolf hatte angedeutet, es würde sich in der nächsten Zeit manches auf dem Hofe ändern. „Mir mich nicht“, entgegnete der Ruchst mit betrauertemder Biene. „Das kommt darauf an“, versetzte Rolf; „ich bin hier der Herr.“ „Auf manchem Hofe hat der Ruchst mehr zu sagen als der Herr“, antwortete der andere. Rolf ließ das Blut doch ein wenig zu kochen. Es war ja möglich, daß der Ruchst etwas gestrunken hatte; aber der Mensch mußte doch den Ruchst wahren. „Du scheinst dir viel einzubilden“, sagte er trocken. „So?“ Wachte Rolf hat einen jungen Ruchst lieber als einen alten Bauern.“ „Weinst du mich damit?“ fragte Rolf drohend; es fuhr ihm durch den Kopf, daß Ingeborg immer eine gewisse Vorliebe für Hühner gezeigt hatte. Der Ruchst grinte ihn höflich an und zuckte die Achseln. „Wenn der Bauer sich's zuecht —“ Da packte ihn Rolf und warf ihn zur Stalltür hinaus. Von der Schwelle aus rief er ihm zu, er möge sein Vieh schütten und den Hof verlassen; sein Geld könne er sich in der Wohnstube abholen. Unmutig und noch etwas erregt trat er bei Ingeborg ein und erzählte ihr alles; zu seinem Erstaunen war sie auf keinen des Ruchst. Sie behauptete, Rolf wäre ungerecht und

anmenshaft, er hätte Sinnen nicht fortsetzen dürfen; man würde so leicht seinen Gehirne bekommen. Ingeborg erregte sich mehr, als Rolf es für der Mühe wert hielt. Sie sagte dabei ihr ungeschicktes Wesen, und er erkannte die Ingeborg früherer Zeiten wieder, die egoistische, herrschsüchtige, die er nie hatte lieben mögen. „Ich war ein Dummkopf“, dachte er; „wie konnte ich mich so umgarnen und verblöden lassen!“ Ingeborg war jetzt am Ziele. Sie wollte Gauerin auf Reichsgebiet werden, und sie würde es. Ihr Verhältnis war zu fest geschnitten. Jetzt trat Rolf Andersen nicht mehr zurück, dazu war er zu sehr ein Ehrenmann. Rolf ging aus, ließ sich hinaus. Er brauchte Zeit, sich in den Gedanken zu fassen, daß er künftig nach Ingeborgs Willen leben oder Tag für Tag gegen sie kämpfen mußte. Seine phlegmatische Natur neigte zu ersterem; er bogte die Rämpfe. Seine Stirn war noch unwohl, als er zurückkehrte. Auf der Tritt kam ihm ein kleiner Vogel nachgelaufen. Er erkannte ihn sofort an dem blauen Auge und dem langen Gesicht; es war einer von den Ruchst aus dem Derge, der öftere oder häufige; es war schwer, die Reihenfolge im Gedächtnis zu behalten. Der Junge lief neben ihm her: „Herr Andersen!“ Er drehte sich um. „Ja, mein Junge?“ Der Junge verpuhlte sich; er war sehr schnell gelaufen. „Herr Andersen, Sie möchten doch mal zu uns raufkommen, da ist er, der sie sprechen will.“ „Bei euch? Wer mag das sein? Jetzt gleich?“ „Ja, Sie möchten bald herüberkommen.“ Der Junge sprach davon. Rolf ging die Westt. hinauf. Er wollte erst mal seine Pfeife frisch kochen; so eilig war es wohl nicht. Was würde es sein? Ein Viehhändler, vielleicht ein Jude, der läch nicht auf den Hof getraute. Vielleicht war es ein Verwandter von Hie Ruchst, sonst aber er wohl im Krieg abgehängt. Oder sollte der, der ihn sprechen wollte, im Aufbruch stehen mit Viehbesitzer Hien? Sie hatte geschrieben, der Vater möge doch mal hinkommen. Sie hätte eine wichtige Sache mit ihm zu besprechen. Sollte sie sich verlobt haben und — ach nein, seine Gedanken gingen heute zu weit. Das war sonst nicht seine Art; die Reden waren heute bei dem Aufruf mit Sinnen in Aufruf geraten, das wickte noch nach. Es war gut, daß er bald betratete, dann kam er endlich zur Ruhe. Welche hatte Zeit; sie kam ja doch zur Hochzeit hierher, was sollte er jetzt in Selbsternst? Unter diesen Gedanken hatte er seine Pfeife gestopft und wollte bald fortgehen.

Ingeborg kam ihm nachgelaufen. „Wo willst du hin? Wir wollen jetzt Mittag essen.“ „Ja, dann gehe ich nach Tisch; ich muß bloß mal 'über nach dem Derge; hab ich Hofschaff getrieben.“ „Das hat wohl Zeit bis nach Mittag“, sagte sie; „komm man rein; die Buttermilchsuppe steht schon auf dem Tisch.“ Rolf setzte sich mit Ingeborg an den Tisch. Aber merkwürdig, ihm wollte das Essen gar nicht schmecken; er war zertrübt und unruhig. Der Kerger hatte ihm den ganzen Tag verbrochen. Nach Tisch legte er sich, wie gewöhnlich, aufs Sofa, um ein Mittagsschlafchen zu halten. Gerade heute mittag ließen ihn die Flügel nicht schlafen. Unmutig stand er auf, trank seinen Kaffee im Stehen und ging dann fort, ohne Ingeborg weiter zu beachten, obgleich die kluge Frau sich heute besonders hüßlich gemacht hatte, um ihm zu gefallen. Mit der Pfeife im Munde trat Rolf bei Hie Ruchst ein. Er traf Hie wohl öfter und wechselte mal ein paar Worte mit ihm, aber in seiner Beabingung war er noch nicht gewesen. Es kam ihm merkwürdig vor, daß er, der Großbauer, zu einem Tagelöhner ins Haus gerufen wurde. Hie Ruchst kam ihm auf der Heinen Dide entgegen, er sah etwas verlegen aus. „Da ist jemand, um die Antje zu holen“, holte er, „da ist jemand, um die Antje zu holen.“ „Antje?“ Für ihn gab es nur eine Antje. War es möglich, daß sie hier war? „Geh! Sie man in die beste Stube rein, ich will ihr Bescheid sagen.“ Rolf trat ein. Es war ein niedriges Stübchen, mit kleinem Arimsirams aufgehängt. Durch die kleinen Fensterchen blühte vor ihm der Garten, in dem Georginen und Astern blühten. Rolf hatte sich eben umgesehen, da stand Antje plötzlich vor ihm. Sie sah hübsch und fein aus wie immer. Ihr Haar war noch voll und blond, die Augen noch so dunkelbraun wie früher und hatten noch denselben treuen Blick. „Antje“, sagte er, „mein Deen, was machst du hier? Warum kommst du nicht auf den Hof?“ „Sie? Ah, Ingeborg; da war sie, die Schuld und stellte sich breit zwischen das erste Wiedersehen. Er sentte den Kopf und seufzte. Sie sah verzweifelt zu ihm auf. „Ach, ich bin so voll Sorgen.“ „Das war recht, daß du zu mir kamst“, sagte er eifrig. „Ich habe doch wohl ein Recht daran, dir zu helfen. Sag mir ruhig, was es ist.“ „Es ist nicht metmetwegen“, murmelte sie, „es ist wegen Andreas und Hie.“

Die Halle am Döbelineermarkt machte weitere Fortschritte. Man führt die fleißigste Aufwandsbewegung auf...

Aus aller Welt. Meta Müller.

In den vornehmen Hotels Unter den Eichen in Berlin verkehrte eine Zeitlang eine sehr elegante aufstrebende Dame...

Briefkasten der Redaktion.

H. K. G. 1. Alle Rentner und Rentnerinnen müssen die geordnete Unterweisung bis zur Höhe eines Jahresentkommens...

Belegungen und die Wärmehub zu schätzen, wenn die Kohlenkraft für die Fertigkeit der ganz anderen Gezeiten eingekauft...

Es ist die Frage erörtert worden, ob partielle oder nicht partielle Wirtschaftsformen den Unterbau für die Wirtschaft...

Die Erfahrungen des Achtstundentages ließen nicht zu einer Schmälerung führen. Unter allen Umständen...

Das Ergebnis der Reichsoberverhandlungen.

Die am Dienstag im Reichsoberverhandlungsausschuss fortgeführten Verhandlungen über die Neuverteilung der Lohnverhältnisse...

Table with 2 columns: Lohngruppe and Lohnhöhe. Shows wage levels for different worker groups.

In den Klassen B, C, D und E vermindern sich die Löhne in jeder Gruppe um 30 %.

Table with 2 columns: Lohngruppe and Lohnhöhe. Shows wage levels for different worker groups.

Dementprechend betragen die Stundenlöhne nach den Klassen...

Es ist eine in der Wirtschaftswelt für einen kommenden Monat...

Im Mittel politische Gedanken.

anommen. So sind zu einem großen Teil diejenigen aus Berlin...

Wahle und Forderungen. Es geht auch die neue Mode des General Kollers über die...

276 Donnerstags.

die man uns für das Festhergefallen hat, einen Anpreisungs...

Im übrigen hätte ich den Herren Reichsoberverhandlungen...

Preussischer Landtag.

Landesamtlicher Genosse Giering zum Haushaltsplan des Ministers...

In der gestrigen Sitzung des Preussischen Landtages machte...

Es ist eine ungelobte Entwicklung, die unsere Wirtschaft im...

Bier Grottesten.

Von Hans Södel.

Der Blinddarm.

Grochmutta ist völlig fixierbar krank geworden. Bei einer...

Nichtes Raue.

Der Gerichtsfall ist gedrängt voll. Der Richter schwört...

Das Verhör.

Der Beamte: „Sie heißen?“ Der Delinquent: „Georg Meier“...

der Richter und lacht wieder nach einem Paragrafen, der sich...

Der Leistenbruch.

Ronald Fiederwisch hat einen Leistenbruch. Einem deutlich...

Das Verhör.

Der Beamte: „Sie heißen?“ Der Delinquent: „Georg Meier“...

Der Beamte: „Aber mit?“ Der Delinquent: „D h n e Ppillon“...

Das Verhör.

Das Alter der Steinwerkzeuge, den Bauartstand, die Größe...

Das Verhör.

Das erste Passier. Im Altertum wurden zum Schreiben Papyrus...

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Partei-Angelegenheiten.

Umgeleitete. Unsere Arbeitsgemeinschaft wird diese Woche am Donnerstag, 16. März, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 12, abgehalten.

Wahlrecht. Heute von 8-10 Uhr Uebungsabend der Wahlgruppe im Rosarheim, Weidenplan. Der Vorstand.

Wahlrecht. Heute abend 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 1a, Monatskonferenz.

Halle und Saalbesuche.

Wie teuer wird das Brot?

Es wird von 14 März in nächster Woche gesprochen. Wasu haben wir eigentlich noch ein Ernährungsministerium? fragt man sich unwillkürlich, wenn man folgende Blätter...

Jugendgerichte.

Seiner Befehl hat unser Volk nie so wenig mit den Fragen der Jugendgerichte, sonst würde es nicht möglich sein, daß so manches...

Strammer.

Wer nicht erstellter Elternhelfer hatte. St. einen Koch bei Station Erbsen ins Freie befördert und in einer Bage...

Grund zur Fahnenflucht, denn nach seiner Ausführung soll der Dienst leichter sein als im alten Heer. Mir wissen aber auch, andere Ansichten besitzen bei vielen Soldaten...

Schwurgericht.

Obersteige in Feldbra. Der Raubzug gegen den Faktor.

Von dem allmächtigen Aktionsauslöser (der auch in Helma nicht fehlen durfte) wurde der mehrfach vorbestrafte „Arbeiter“...

Schuldbeamte müssen hungern.

Der Brief eines Postleuten.

Wandte Bewohner unserer Stadt sich leicht geneigt, jede finstere Miene und jedes rauhe Wort eines Schuldbeamten als Ausdruck gewalttätiger Stimmung und mangelnden Pflichtbewusstseins anzufassen.

Es ist ein Wunder, wenn nach der Schilderung des Sachverhaltes der Beamte die verzeihliche Frage stellt, wie lange die Kameraden im grünen Rod sich das Geißeln lassen wollen.

Der Beginn der 3. Ortsratsbesetzung in Halle (Saale), der während der Wintermonate auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt war...

Erwähnte Schiedsleute. Einem Kriminalbeamten gelang es, sechs Diebstählen aus Berlin auf dem herrlichen Bahnhof festzunehmen.

Der unbesetzte Lotte. Am 13. März 1922 wurde eine unbesetzte männliche Lotte vor der Feldmark Lettin aus der Saale gelandet.

Schwerer Unfall. Gestern vorm. arbeitete im Grundstück Wühlings 23 rüdlingen aus einer Aushangrubenbrüftung fiel er wurde...

Die Ortsgruppe Halle des Deutschen Arbeiter-Studenten-Bundes hat früheres Leben bekommen. Sie gliedert sich in: Diesmal ist es die Jugend, die vorwärtsdrängende Jugend...

Bund zur Erhaltung und Wehrung der deutschen Volkstreu. Die für den Ader Gertierplatz vorgemerkten Reute können ihre...

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. 16. März, 8 1/2 Uhr abends, Zoolog. Institut, Domplatz, Dr. Schmidt.

T.-B. „Die Naturfreunde“. Freitag abends: Allgemeine Jubiläumssitzung im Stadtheim. Sonntag früh 9 Uhr.

Stadtheater. Donnerstag und Sonnabend finden nichtöffentliche Vorstellungen statt. Freitag wird Schillers „Wilhelm Tell“ gegeben.

Freie Volkshochschule. Theat.-Theater. „Mach der Führer“. Spielstätte: G. Donnerstag, den 16. März, 8 Uhr abends.

Stadtheater. Donnerstag und Sonnabend finden nichtöffentliche Vorstellungen statt. Freitag wird Schillers „Wilhelm Tell“ gegeben.

Das letzte Gesellschafts-Bankett im „Joo“ findet am Donnerstag, den 16. März, abends 8 Uhr, vom 15. März beginnenden Vortrag über Volkswirtschaft, Prof. Dr. O. Pfeiffer, im Reichshaus der Schule, wird noch einmal angekündigt.

für die Bezirke: Merseburg-Duerfur, Naumburg-Weißenfels-Jetz, Gielesben-Naumburg-Weißfels und Sangerhausen.

Das Siedlungsproblem

am der Mitteldeutschen Ausstellung 1922 in Magdeburg.

Von den großen Wirtschaftsproblemen, ohne deren Lösung ein Weiterarbeiten unmöglich ist, liegt das Siedlungs- und Wohnungsproblem an erster Stelle. Die Siedlungs- und Wohnungsfrage ist auf der Weltausstellung 1922 in Magdeburg... (text continues)

Im Interesse der zahlreichen Siedlungsformen wird es folgen, der breiten Öffentlichkeit zu zeigen, daß sie zu den besten und... (text continues)

Vom mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet.

Im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet (Provinz Sachsen-Anhalt-Führungen) sind 30 Prozent aller Arbeitnehmer noch in der... (text continues)

Der Kampf um die Volksschule im Zeiter Kreise.

Bericht des Kreislichen Unterschriftenamters!

Ein heftiger Kampf ist in unserem Kreise um die Volksschule entbrannt. Während durch die Einrichtung der Grundschulen ein Verlust zur Einführung der Einheitschule gemacht worden ist, sollen nun durch... (text continues)

Bericht hat neulich jener Pastor die eigentlichen Wurzeln dieses Kampfes. Er versucht nachzuweisen, daß man in einer... (text continues)

Die Heraushebung des allgemeinen Bildungszwecks (materiell nur für Proletariat) zu erreichen, hängt man sich den Mantel der christlichen Liebe um, und fordert die funktionelle Volksschule. Natürlich nur für die Volksschule, an den höheren Schulen... (text continues)

Sammlung von Unterschriften für die Kirchenchule Stimmen zu fangen. Man glaubt immer noch, die Schule als die Tochter der Kirche betrachten zu können.

Wiederholung ist nur, daß die Unterschriftenkammer immer dann kommen, wenn die Männer auf Arbeit sind, und von der Frau dann leichter eine Unterschrift zu bekommen ist. Weil, es muß hier mal gesagt werden, unsere Frauen... (text continues)

über ein Zeiter in der Höhe von Jeth Unterschriften für die Kirche kommt.

Für uns Sozialisten bleibt als einzige rechte Forderung nur der Ruf nach der weltlichen Schule übrig. Für diese Forderung trat am Sonntag Genosse Schulze aus Naumburg in einer öffentlichen Versammlung in Kreisgau ein.

Von einem „republikanischen“ Polizeipräsidenten.

Weißenfels, den 15. März. Aus den Kreisen der Gewerbetreibenden wird uns geschrieben: In der 2. Jahreshälfte der Weissenfelder Schöpfung befindet sich ein stark monarchistisch angehauchter... (text continues)

Merseburg. Achtung, Eltern! Unsere Jugendweife findet demnach am Sonntag, den 28. März, mittags 2 Uhr... (text continues)

Schätzli. Eine erfolgreiche Versammlung der S. B. D. Am Mittwoch fand hier eine öffentliche Versammlung der S. B. D. statt, in welcher der Gen. Gustav... (text continues)

Für die Demokratisierung der Verwaltung.

Eine Konferenz der Genossen des Naumburger Schützengesells.

Am Sonntag, den 12. März, fand im Restaurant „Alte Post“ eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung von Betreffend und den umliegenden Ortsgruppen statt... (text continues)

Setzt, den 15. März.

Am Sonntag, den 12. März, fand im Restaurant „Alte Post“ eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung von Betreffend und den umliegenden Ortsgruppen statt... (text continues)

mit allen Mitteln für die Demokratisierung einzutreten, angemessen und an das Sekretariat des Sos. Bezirksverbandes Magdeburg-Kreis abzugeben.

Wahrung, Arbeiter-Insolvenz und Waisen in Mansfeld!

Die Verammlung des Mansfelder Knappheitsvereins ist am Sonntag, den 12. März, im Hotel... (text continues)

Eisleben. Ein schneller Tod ereifte den Riechbändler...

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte... (text continues)

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte...

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte... (text continues)

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte...

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte... (text continues)

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte...

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte... (text continues)

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte...

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte... (text continues)

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte...

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte... (text continues)

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte...

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte... (text continues)

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte...

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte... (text continues)

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte...

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte... (text continues)

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte...

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte... (text continues)

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte...

Ein „Schneller“ In anderer Stadt reifen die Reife reaktionärer politischer Kräfte... (text continues)

Fortsetzung der Seite B der Geschäftlichen Rundschau.

Advertisement for 'Geschäftlichen Rundschau' featuring various local businesses and services in Eisleben, including 'Damenuetz', 'Margarete Lange', 'Alfred Schuppmann', 'Erich Schaus', 'Wilh. John', and 'Carl Weber'.

Large advertisement for 'Kohlen Zeit Geld' (Coal Time Money) and 'Persil' washing powder, featuring a clock and a woman washing clothes.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.

